



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 242. Dienstag den 15. October 1833.

Sr. Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen von Preussen
zur
hohen Lebensfeier,
am 15. October 1833.

Dem hohen Fürsten Heil! der heute,
von edler Jugend-Kraft umweh't,
an des erhabnen Königs Seite
am Fest des Lebens glücklich steht,
der einst geboren für den Thron, —
Heil ihm, der Preußen Königs-Sohn!

Mit Hochgefühl für jedes Gute,
an Geist und Herz dem Vater gleich,
die Brust gestählt von heil'gem Muth, —
und mild, an Fürsten-Zugend reich,
zum hohen Ziel sein Auge schaut,
das ihm die Gottheit anvertraut.

O Fürst! mit Hoch-Vertrau'n und Treue
sieht heut auf dich das Vaterland,
und als des Tages schönste Weihe
da reih't der Liebe heilig Band
um deiner innern Hoheit Glanz
der Preußen Herzen dir zum Kranz.

Dir ist ein heilig Recht gegeben,
des Vaterlandes dich zu freu'n;
denn dein erhabnes, theures Leben
wird einst des Volkes Segen sein,
das treu dich wie den König liebt
und dir dies stille Dpfen giebt.

Endrag.

Preußen.

Berlin, vom 12. October. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Major Nicolajeff, bisherigen Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm, den Rothen Adler-Orden 2. eiter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Commer zu Aachen zum beständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte daselbst Allergründigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 5ten d. Abends um 8½ Uhr in Münster eingetroffen.

SS. KK. HH. der Herzog die Herzogin und der Prinz Georg von Cumberland wurden am 7ten Abends in Köln erwartet. Das Quartier war für sie im Gasthof zum „großen Rheinberg“ bestellt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. October. — Se. Majestät der Kaiser haben dem Feldmarschall Fürsten von Warschau ihr Portrait in Brillanten verliehen und bei dieser Gelegenheit unterm 1sten d. M. von Zarskoje-Selo aus folgendes Rescript an denselben gerichtet: „Bei der Musterung, welche ich auf meiner Reise durch das Königreich Polen über die nach Ihren Angaben an der Festung Modlin und an der Alexander-Citadelle ausgeführten Fortifications-Arbeiten, so wie über die bei diesen Plätzen zusammengezogenen Truppen des 2ten und 3ten Infanterie-Corps abgehalten habe, bemerkte ich mit wahrhafter Zufriedenheit, daß die ersteren mit eben so viel Erfolg als Thätigkeit fortschreiten, und daß die letzteren sich in einem in jeder Beziehung so vollkommenen Zustande befinden, daß sie nach allen Ermattungen des Krieges, nach den fortwährenden Manövern und nach der neuen Reorganisation der Corps, ein Vorbild der ausgezeichnetesten Haltung darbieten. Ihrer musterhaften Sorgfalt, Ihrem unermüdblichen Eifer und Ihren beständigen Anstrengungen zu Gunsten der Ihnen anvertrauten Staatsinteressen habe ich diese Resultate zu verdanken, und ich halte es für eine Pflicht, die ich mit Vergnügen erfülle, Ihnen dafür, so wie für die Sorgfalt, welche Sie ganz zu meiner Zufriedenheit und auf eine meinen Absichten vollkommen entsprechende Art der Verwaltung des Königreichs Polen widmen, meine Erkenntlichkeit zu bezeugen; indem ich Ihnen einen Beweis davon und ein Zeichen meiner ganz besonderen Hochachtung für Ihre Person zu geben wünsche, übersende ich Ihnen mein mit Diamanten geschmücktes und im Knopfloche zu tragendes Portrait und verbleibe Ihr wohlgeneigter
(gez.) Nikolaus.“

Polen.

Warschau, vom 6. October. — Am 5ten fand, in Gegenwart des Fürsten Statthalters und einer außerordentlichen Zahl von Zuschauern, in der Kreuzkirche die

feierliche Vermählung des Grafen Franz Ozarowski und der Gräfin Melanja Grabowska, Hoffräulein Ihrer Majestät der Kaiserin und Tochter des vormaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, statt.

Der Roggen gilt gegenwärtig hier der Preussische Scheffel 1 Rthlr. 7½ Sgr. bis 1 Rthlr. 12 Sgr., Weizen 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 2 Rthlr., Gerste 28 Sgr. bis 1 Rthlr., Hafer 21 Sgr. bis 24 Sgr.

Deutschland.

München, vom 5. October. — In dem Octoberfeste werden hier die gewöhnlichen Vorbereitungen getroffen, und die große Theresienwiese ist des Nachmittags bei der guten Herbstwitterung zwischen den hölzernen Gassen der dort für den Augenblick entstehenden Stadt schon ausnehmend belebt. — Ihre Majestät die Königin Karoline sieht sich in diesen Tagen auf ihrem Landfise zu Tegernsee von drei Ihrer durchlauchtigsten Töchter umgeben. Die Frau Erzherzogin Sophie ist mit der Frau Herzogin Louise von Baiern schon früher dort eingetroffen, und die Frau Kronprinzessin Elisabeth von Preußen bereits hier durch eben dahin gegangen. Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern und die Prinzen Max von Baiern-Wirtenfeld und August Herzog von Leuchtenberg sind vorgestern dort angekommen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen werden später in diesem zahlreichen und glücklichen Familienkreise eintreffen.

Die Stadt fängt an sich mit den Fremden zu füllen, welche das Fest hier versammelt; unter ihnen sieht man Schaaren von ganz jungen Franzosen, selbst Knaben, die dem Vernehmen nach über Regensburg auf ihrer Fahrt durch das südliche Deutschland hier angekommen; doch vermehrt sich neben ihnen jährlich die Zahl achtungswürdiger junger Männer aus Frankreich, welche der Studien wegen sich hier versammeln.

Die Anwesenheit des Grafen A. Kapodistrias, welcher nach dem Tode seines älteren Bruders eine Zeit lang die Regierung von Griechenland geführt hat, erregt hier einige Aufmerksamkeit. Der Graf, welcher seit vier Tagen hier ist, beschäftigt sich, die Merkwürdigkeiten der Stadt zu sehen, wird die Octoberfest und die Gegenwart Sr. Majestät des Königs hier abwarten, und hierauf seine Reise über Italien nach Korfu fortsetzen. Man sagt, daß die Reclamationen, welche seine Familie noch an Griechenland erhebt, und die nahe an eine halbe Million Spanische Thaler betragen sollen, zu den Veranlassungen seines Besuchs gehören.

Aus Griechenland sind Nachrichten bis über die Mitte des Augusts, auch die Regierungsblätter und die Blätter der beiden Oppositionszeitungen, der Chronos und die Athene, bis zu jener Periode angekommen, so daß wir jetzt in zusammenhängende Kenntniß der Vorfälle daselbst bis zu der angegebenen Zeit gekommen sind. Die Re-

gierungsblätter vom 13. August enthalten bereits die wichtigen Verhandlungen über die Declaration der Unabhängigkeit der Griechischen Kirche, welche auf die „einstimmige Erklärung“ der in Nauplia zu diesem Zwecke versammelten Metropolitens, Erzbischöfe und Bischöfe gegründet ist.

Für die hier neu zu erbauende Kirche (Basilica) ist die erste Marmorsäule von 20 Fuß Höhe aus dem Steinbrüche bei Rosenheim hier angekommen und nächstens wird eine zweite folgen. Diese Kirche, welche ganz nach altem Styl gebaut und zu der wahrscheinlich erst im nächsten Jahre der Grundstein gelegt werden wird, soll ein Meisterwerk der Baukunst und eine der ersten Zierden Münchens werden.

München, vom 6. October. — Der hiesigen Bevölkerung wurde das lang entbehrte Glück zu Theil, Se. Majestät den König wieder in ihrer Mitte zu sehen. Se. Maj. traf gestern Abend um 6 Uhr unter Begleitung des Magistrats, der Allerhöchstdemselben bis zur Grenze des hiesigen Landgerichts zur Begrüßung entgegen gefahren war, in der Königl. Residenz ein, um sich heute Nachmittags um 2 Uhr, mit der gestern von Dymphenburg hier angekommenen jüngeren Königl. Familie, zum Octoberfeste auf die Theresienwiese zu begeben. Ein schlimmer Zufall, beraubte dieses Fest der Gegenwart Ihrer Maj. der Königin, welche durch eine schmerzhaftes Quetschung an zwei Fingern (durch das hastige Zuwerfen des Rutschenschlages von Seite eines Lakaien verursacht) veranlaßt wurde, in Berchtesgaden zu bleiben; Ihre Majestät wird mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde erst am 17ten d. hieher kommen. Se. Majestät der König wird sich morgen wieder nach Berchtesgaden begeben.

Unsere Straßen wimmeln heute Vormittags von Menschen. Unter den ausgezeichneten Fremden, welche des Festes wegen hieher kamen, bemerkt man den berühmten Französischen Dichter Lamartine, sammt seiner Gattin aus dem Oriente über Wien kommend.

Nachrichten aus dem Baierschen Walde melden nach Privatbriefen aus Prag, daß die schnelle Abreise Karls X. von jener Stadt nach Grätz auf die Weisung des Oesterreichischen Cabinets geschah, welches die in Deutschland ungewöhnlichen Huldigungs-Sceuen der auf der Pilgerfahrt nach Prag begriffenen Französischen Legationisten im Umkreise seiner Staaten nicht dulden wollte. Der Eintritt in das Erzherzogthum Oesterreich und nach Steiermark soll denselben bestimmt versagt worden seyn. Daß sehr viele jener Pilger schon an der Grenze Böhmens zurückgewiesen worden (wie jene Nachrichten gleichfalls besagen), scheint sich zu bestätigen, da über Cham, Waldmünchen und Regensburg dieser Tage hier in München sehr viele, größtentheils noch sehr junge Franzosen ankamen, die man in Schaaren durch die Straßen ziehen, und unsere Denkmäler der Kunst, namentlich die patriotischen Freskogemälde in den Arkaden des Hofgartens, bewundern sieht. (Münch. Z.)

Gestern traf Se. Durchlaucht der Minister des Innern, Fürst Wallerstein hier ein, und wird sich im Laufe dieser Woche nach dem Rheinkreise begeben.

Bamberg, vom 6. October. — Von Prag kommend trafen gestern Se. Durchlaucht der Herzog von Guiche mit Familie und Gefolge hier ein, übernachteten im Bamberger Hofe und setzten diesen Morgen ihre Reise nach Paris weiter fort.

Leipzig, vom 8. October. — Heute Morgens reisten Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau und Se. Durchlaucht der Fürst von Reuß-Greiz, nach einem mehrtägigen Aufenthalte in unserer Stadt, von hier ab. Gestern Abends reiste Lord Grienbly hier durch nach Dresden. Angekommen ist am 7ten der Graf Sauti, Kaiserl. Russischer Staatsrath. Der Kaiserl. Russische General Graf Sergei v. Stroganoff hat sich einige Tage hier aufgehalten, um die hiesigen Industrie-Anstalten, einige Privatsammlungen und andere Merkwürdigkeiten zu sehen. Ueberhaupt bemerkt man auf der jetzigen Messe mit Vergnügen die Anwesenheit einer sehr großen Menge verkaufender Fremden aus allen Gegenden Europa's, auch viele Käufer, insbesondere Orientalen, die bedeutende Einkäufe machen.

Altona, vom 6. October. — Am Donnerstag Nachmittags sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise Charlotte von Hessen-Kassel, nebst Ihren Fürstlichen Kindern im höchsten Wohlseyn von Dymphenheim hierselbst eingetroffen und bei Sr. Excellenz dem Ober-Präsidenten, Grafen v. Blücher-Altona, abgetreten. Am folgenden Freitage, Mittags um 1 Uhr, haben Höchste dieselben unsere Stadt wieder verlassen und ihre weitere Reise nach Kopenhagen fortgesetzt.

Kiel, vom 4. October. — Die wirkliche Einführung der durch das allgemeine Gesetz verheißenen Staats-Institutionen, welche ein Artikel der Allgemeinen Zeitung vor einiger Zeit auf den 1. October festsetzte, wird nunmehr von einigen Personen, die unterrichtet zu seyn vorgeben, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin (28. October) bevorstehend angekündigt. Wenigstens, behauptet man, werde um diese Zeit die neue Regierungs-Behörde und das Ober-Appellations-Gericht eingeführt werden, wenn es auch mit den Provinzial-Ständen noch einigen Anstand leiden könne.

Frankfurt a. M., vom 1. October. — Man wünscht hier sehr, daß endlich die Mainfahrt, eben so wie die Rheinfahrt, geordnet werde. Besonders wichtig wäre es für alle Uferstaaten, daß die Entsandung des Flusses und die Herstellung der Fahrstraße auf dem Main recht bald vorgenommen würde, was im vergangenen Sommer bei dem niedrigen Wasserstande so sehr hätte gefördert werden können.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 4. October. — Die Reise nach Compiègne wird wegen einer, der Königin von Belgien zugefügten Krankheit, nicht stattfinden. Aus demselben Grunde ist die Reise der Königin nach Paris auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden.

Im Courrier français liest man: „Die Folgen des Todes des Königs von Spanien beschäftigen unser Kabinet in hohem Grade. Herr v. Talleyrand soll gestern in den Ministerrath, in welchem über die unserm Botschafter zu ertheilenden Instruktionen berathen wurde, berufen worden seyn und sich dafür ausgesprochen haben, daß man einen Regentenschaftsrath zu erlangen suche, der aus Männern bestehe, welche Spanien auf der seit 1823 befolgten Bahn erhielten, nicht, als ob diese die beste sey, sondern weil sie die meiste Wahrscheinlichkeit des Beifalls der Nation für sich habe. Der Conseil-Präsident soll nicht dieser Ansicht gewesen seyn, sondern darzuthun gesucht haben, daß man in Spanien die Einführung eines Systems begünstigen müsse, das, insoweit die Verschiedenheit beider Länder es zulasse, sich dem unsrigen nähere, um im Falle eines Krieges auf die Allianz Spaniens rechnen zu können. Ein anderer Minister hat diese Ansicht unterstützt und diese Debatte scheint die Uneinigkeit im Schoße des Conseils noch vermehrt zu haben. Welche Ansicht den Sieg davon getragen, ist unbekannt, aber in der verwichenen Nacht ist ein Courier nach Madrid abgefertigt worden, woraus man schließen muß, daß es zu einer Entscheidung gekommen ist.“

Das Journal des Débats äußert in Bezug auf den Tod des Königs von Spanien: „Der Tod Ferdinands VII. ist, obgleich er durch die immer zunehmende Schwäche seines tief untergrabenen Gesundheitszustandes längst vorherzusehen war, dennoch eines der wichtigsten Ereignisse, die im gegenwärtigen Augenblicke die allgemeinen Angelegenheiten Europa's verwickeln konnten. Eine streitige Thronfolge, bewaffnete Parteien unter zwei Fahnen, die einander die Krone streitig machen, der noch brennende Heerd des Bürgerkrieges in Portugal, und in beiden Ländern zwei Oheime und zwei Nichten, die auf denselben Thron Anspruch machen! Dies ist der jetzige Zustand der Halbinsel; so kündigt er sich wenigstens für Spanien an, wenn man aus den Leidenschaften einer Nation auf deren Schicksal schließen will. Der Tod Ferdinands VII. hatte beim Abgange des Couriers, der die Nachricht nach Bayonne überbracht hat, die Ruhe der Hauptstadt nicht gestört, und die Königin Marie Christine hatte die Regentenschaft im Namen ihrer dreijährigen Tochter übernommen; ein in den letzten Lebens-Tagen des Königs bestimmtes Conseil war berufen, die Regierung der Regentin zu unterstützen. Dasselbe besteht definitiv aus dem Infanten Don Francisco de Paula, dem Herzog von Infantado, Herrn von Bea, dem Bischof von Sevilla und dem General Castaños.“

Die Streitigkeiten, welche seit mehreren Jahren zwischen den Französischen und Spanischen Hirten stattgefunden hatten, sind in diesem Jahre viel geringer gewesen, als in den letzten 4—5 Jahren. Das kommt daher, weil die Regierung es endlich beim Kabinets von Madrid durchgesetzt hat, daß unsere Vasallen ohne Erörung den Boden nutzen können, dessen Ertrag sie seit unendlichen Zeiten als den ihrigen angesehen haben. Indessen existirte noch ein Motiv des Streits. Die Spanier wollten den Franzosen nämlich (trotz des Traktats von 1785, der die Spanier völlig von dem in Rede stehenden Gebiet ausschließt) nicht gestatten, Hirten auf den Weiden zu bauen. Auf diese Art wird die Benutzung der Weiden sehr schwer oder fast unmöglich. Die Regierung hat dies eingesehen und deshalb Vorstellungen an das Spanische Kabinet gemacht, welches die Gerechtigkeit der Forderung anerkannt hat. So sind vorläufige Arrangements getroffen, allein es wäre sehr zu wünschen, daß unsere Regierung Energie genug hätte, ein definitives Resultat in dieser Sache durchzusetzen.

Am 28. September war der Marschall Clauzel mit seinen Reisegefährten in Toulon angekommen, und in der See-Präfektur abgestiegen. Einige Bewohner wollten ihm ihre Aufwartung machen, mußten aber ihren Plan aufgeben, da der Eingang zur Präfektur für Jedermann gesperrt war. Der Marschall sollte am folgenden Tage mit dem Dampfboot Crocodil in See gehen.

Seit geraumer Zeit ist man darauf bedacht gewesen, eine Verbesserung in der öffentlichen Benutzung der hiesigen Königl. Bibliothek einzuführen. In der That war bisher die Einrichtung für das Lesen auf derselben wenig bequem, und mit großem Zeitverluste, sowohl der Leser als Bibliotheks-Beamten, verknüpft. Keine Büchersammlung in der Welt zählt wohl mehr tägliche Besucher als diese. Hundert bis hundert und fünfzig Personen, des Lesens wegen dort versammelt zu finden, ist gar nichts Ungewöhnliches. Diese saßen bisher in der Bibliothek selbst an Tischen, und erhielten die verlangten Bücher folgendermaßen: Sie wendeten sich an einen der beiden Bibliothekare, welche täglich im Dienste sind, diese suchten die Bücher dem Titel nach in den zwei und zwanzig Folio-Bänden des Katalogs, und in den sechzig Pappkasten, welche die Supplemente zu denselben enthalten und gaben dann die Nummer des verlangten Buches einem der fünfzehn Unter-Beamten, um es, in dem weitläufigen Bibliotheks-Gebäude, Treppe auf Treppe ab, oft bis unter dem Dach zu suchen. Man kann sich leicht vorstellen, daß, bei der Menge der geforderten Bücher, ein solcher Dienst sehr langsam war, und daß oft mehr als 20 Minuten verloren gingen, ehe der Leser das erwartete Buch erhielt. Jetzt, da die Königl. Bibliothek, der Ferten wegen, geschlossen ist, wird eine bessere Einrichtung gemacht, welche die öffentliche Benutzung derselben unendlich er-

leichtern wird. Man arbeitet nämlich daran, auf der einen Seite des fast in Form eines Hufeisens angelegten Bibliothek-Gebäudes, einen großen Saal abzugeben, in dem fortan die Lesenden sitzen werden, und der zugleich ungefähr 20,000 Bände der Bücher enthalten soll, die am gewöhnlichsten vom Publikum verlangt werden. Dazu gehören die verschiedenen Wörterbücher, Encyclopädien, Handbücher, die Abhandlungen der Akademien und anderer gelehrten Gesellschaften, die Werke der alten und neuen klassischen Literatur u. s. w. Diese Bücher werden den Lesern mit Schnelligkeit von wenigen Bibliotheks-Beamten gegeben werden können. Diejenigen Personen, welche die Erlaubniß haben, Bücher nach Hause geliehen zu erhalten, werden durch einen andern Eingang in das Bureau der Bibliothek kommen, das zu diesem Behufe errichtet ist. Mit der stets sehr bequemen Benutzung der Handschriften, welche von den gedruckten Büchern gänzlich getrennt sind und eigene Conservatoren haben, bleibt es beim Alten.

Es geht seit Monatsfrist sehr viel Geld von Paris nach Bayonne. Die Posten haben fast jedesmal 100,000 Fr. bis $\frac{1}{2}$ Mill. bei sich.

Der Pilote von Calvados meldet aus Avranches vom 30. September, daß man daselbst, durch eine glänzende Erleuchtung, welche die Verhafteten in St. Michel, am Michaelstage, veranstaltet hatten, und die den ganzen Himmel erhellte, die Einwohner von Pontorson erschreckt, und zu einem Ausmarsch bewogen habe. Man war der Meinung, die Carlisten und Republikaner hätten gemeinschaftliche Sache gemacht, einen Aufstand erregt, senkten und brennten, und rüsteten sich daher in Pontorson, die Empörung im Keime zu ersticken. Am Mittwochabend kehrte die bewaffnete Colonne, zur großen Freude der Frauen und Kinder, mit der Feldmusik an der Spitze, nach Pontorson zurück. Diese Begebenheit hatte übrigens sogar hier gestern das Gerücht verursacht, daß sich die politischen Gefangenen in Saint Michael, durch das Anzünden ihrer Gefängnisse in Freiheit gesetzt hätten.

Die niedrigen Gebote, welche gestern auf die Aufhebung der Waldungen geschehen sind, von denen Karl X. eine Leibrente von 350,000 Fr. bezieht, erklären sich daraus, daß mit dem Tode des Monarchen diese Aufhebung aufhört, also das Ganze als eine ungewisse Speculation erscheint. Die meisten Beauftragten gingen daher nur bis auf 4, 5 Jahre hinaus. Der Haupt-Witwenwerber war ein ehemaliger Beamter des Kaiserreichs, der für eine Anzahl Kapitalisten bevollmächtigt war; daß derjenige, welcher den Ankauf machte, im Namen eines legitimistischen Vereins gehandelt haben soll, ist schon erwähnt worden.

Die Steinkohlengruben von Quimper, die man lange für unwichtig gehalten hat, geben jetzt die größten Hoffnungen. Man hat durch Bohrungen entdeckt, daß die Lager eine ungeheure Ausdehnung haben, daß sie in den noch unbenutzten Theilen vielfältig über einander liegen,

und oftmals sehr mächtig sind. Es hat sich daher eine Compagnie zusammen gethan, um die Benutzung dieser Bergwerke im Großen zu betreiben. — In dem Bergwerk der Compagnie Firminy hat sich vor einigen Tagen das Unglück ereignet, daß durch einen Einsturz, den kein einziges Vorzeichen ankündigte, vier Arbeiter verschüttet wurden. Einen derselben hat man gerettet, die andern jedoch noch nicht aufgefunden.

Aus Algier wird vom 21. September geschrieben: „Nach der Rückkehr der nach Bona abgereisten Untersuchungs-Kommission wird der Civil-Intendant, Herr Genty de Bussy, derselben den General-Bericht erstatten, woran er schon seit mehreren Monaten arbeitet und der einen Band von 500 Seiten mit 33 Tabellen umfassen und zuverlässige statistische Angaben enthalten wird. Die Kommission hat die Umgegend von Algier und einen Theil der Ebene Metidjah besucht und sich von dem für die Kolonisirung günstigen Boden selbst überzeugt. In Bona wird sich ihr dieselbe Ueberzeugung aufdringen. Der Bau der Baumwollen-Staude allein kann in einigen Jahren zu solcher Ausdehnung gebracht werden, daß Algier mit der Ausfuhr-Egyptens wetteifern können. Um ein freundschaftliches Verhältniß mit den Arabern zu begründen, ist unumgänglich notwendig, sie von unserer militairischen Ueberlegenheit zu überzeugen; aber keines von den seit der Schlacht bei Stauei stattgefundenen Gefechten ist entscheidend genug, um ihnen diese Vorstellung zu geben. Der einzige Grund liegt in unserem Mangel an Kavallerie. Der Bey von Konstantine seinerseits, der die Verhältnisse besser kennt, hat nichts als Kavallerie, mit der er die benachbarten Arabischen Stämme im Zaume hält und jährlich 800,000 Fr. bis eine Million Tribut von ihnen erhebt.“

Paris, vom 6. October. — Auf außerordentlichem Wege ist hier die Madrider Hofzeitung vom 30sten September eingegangen, wo in der Hauptstadt noch vollkommene Ruhe herrschte. Sie enthält die ersten amtlichen Aktenstücke nach dem Tode Ferdinands VII. Es scheint danach, daß die Königin allein die Regentschaft übernommen habe; wenigstens ist von der Einsetzung eines Regentschaftsrathes darin keine Rede. Alle bisherige Minister, so wie die sämtlichen Behörden des Landes sind in ihren resp. Posten und Functionen beschäftigt worden. Das Dekret, wodurch die Königin die Regentschaft übernimmt, lautet also: „Heute um 2 $\frac{3}{4}$ Uhr hat es Gott gefallen, die Seele unseres theuren und vielgeliebten Gemahles, des Königs Ferdinand, der jetzt der himmlischen Seligkeit genießt, zu sich zu nehmen. Als Königin und Regentin während der Minderjährigkeit meiner erhabenen Tochter, der Königin Donna Isabella II., gebe ich dem Conseil hiervon Nachricht mit dem Schmerzgeföhle, das ein so trauriges Ereigniß mir natürlich einflößt, damit die unter solchen Umständen

erforderlichen Maßregeln getroffen werden. Im Palaste, den 29. September 1833."

Nach einem vorgestern gehaltenen fünfständigen Ministerrathe soll der Beschluß gefaßt worden seyn, sofort zwei Divisionen an den Pyrenäen zusammenzuziehen. Gestern Abend trug man sich hier mit dem Gerüchte herum, daß in Catalonien ein Aufstand zu Gunsten des Infanten Don Carlos ausgebrochen sey.

Die Revue des deux Mondes enthält einen langen Artikel über Talleyrands Rückkehr nach Paris, in welchem alle Gerüchte von der Erschlaffung seiner geistigen Fähigkeiten widerlegt werden, vielmehr sey der Fürst lebhafter und jugendlicher, kaustischer und aufgeweckter als je zurückgekehrt. Seine Reise wird durch den Tod eines seiner Geschäftsführer erklärt. Da der Fürst den Luxus sehr liebt und seinen Botschaftsposten mit außerordentlichem Pomp versehen hat, so wird es überaus schwer, einen Nachfolger für ihn zu finden, und wirklich erklärt er, zu Anfange k. J. nach England zurückkehren zu wollen. Auch bei Hofe ist der Fürst nicht ungewöhnlichem Glanze, ja sogar mit großer Eizunahme empfangen worden.

Die Quotidienne meldet nach einem Privatschreiben aus Venedig die (bereits bekannte) Ankunft der Herzogin von Berry in dieser Stadt und fügt hinzu: „Die Reise-Route der Prinzessin war so eingerichtet, daß sie am 29. September in Prag seyn konnte. Ein unerwarteter Umstand hat aber die Reise unterbrochen. Der Vicomte von Chateaubriand, der von Ferrara aus mit der Prinzessin reiste, ist sofort nach Böhmen abgegangen. Die Herzogin wird ihre Weiterreise so lange verschieben, bis Herr von Chateaubriand ihr das Resultat einer Mission angezeigt hat, an die sich die höchsten Interessen knüpfen. Der Marquis von St. Priest ist bei ihr in Venedig geblieben.“ Der Temps meint, es werde über die Versöhnung zwischen Karl X. und der Herzogin von Berry unterhandelt.

Portugal.

Im Morning-Herald befindet sich folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 17. September: „In dem Gefecht am 14ten d. wurden etwa 5 Mann von den Truppen der Königin getödtet und eben so viel verwundet. Die Miguelisten hatten 30 Tödt und mehrere Verwundete. Bei diesem unbedeutenden Scharmügel war es wohl mehr darauf abgesehen, die Stadt durch Heranziehung eines bedeutenden Truppen-Corps in Unruhe und Alarm zu versetzen, als daß man gehofft hätte, in dieselbe eindringen zu können. Dom Miguel, den Vortheil benutzend, daß es ihm möglich war, in die Vorstadt Belem eine halbe Meile außerhalb der Linie von Alcantra zu gelangen, ließ eine von Lissabon datirte Zeitung ausgeben und sie nach allen Provinzen versenden, wo sein Einfluß noch gilt. Er

blieb in Belem nur 4 Stunden und zog sich dann, da er sich nicht sicher glaubte, wieder nach Lissabon zurück, wo er im Palast des verstorbenen Marquis von Anjaza sein Haupt-Quartier aufschlug. Täglich kommen Deserteure herein. Der Französische General Clouet schickte nach der Schlacht vom 5ten zu Lord Russell und ließ ihn freundlich um die Auslieferung des Leichnams seines Nissen und Adoptiv-Sohnes bitten, der zu Campo-Lide geblieben war. Sein Gesuch ward ihm bewilligt. Briefen aus Madeira zufolge, ist den Offizieren der Fregatte Conway daselbst sehr übel begegnet worden. Es heißt, Admiral Napier werde nächstens dorthin geschickt werden, um die Angelegenheiten auf jener Insel nach seiner Weise zu ordnen. Der Herzog von Terceira wird, dem Vernehmen nach, in Kurzem Lissabon verlassen und sich nach Porto begeben, angeblich, um sogleich Offensive-Operationen zu beginnen, nach dem Süden zu marschiren und sich den jetzt in Alentejo operirenden Streitkräften anzuschließen, welches auf die vor Lissabon stehende Armee, die bereits auf 10,000 Mann reducirt ist, von gewaltiger Wirkung seyn müßte, während die Anzahl der in Lissabon stehenden Truppen sich auf 23,000 Mann beläuft, welche bald im Stande seyn werden, die Offensive gegen die Miguelisten zu ergreifen. In Lissabon ist Alles ruhig. Wenn man durch die Straßen der Stadt geht, denkt man nicht daran, daß sie sich im Belagerungs-Zustande befindet.“

In den verschiedenen Privat-Korrespondenzen der Times aus Lissabon, die bis zum 24. September reichen, liest man unter Anderem noch folgende Details über die letzten Begebenheiten daselbst: „Fast scheint es, als ob der Schritt des Englischen Gesandten Lord W. Russell, indem er sich mit dem Marschall Bourmont in einen Briefwechsel einließ, der aber zu keinem Resultat führte, ohne Dom Pedro's Einwilligung geschehen sey und eine gewisse Kälte zur Folge gehabt habe, welche dadurch noch soll vermehrt worden seyn, daß Lady Russell, selbst aus einer Tory-Familie entsprossen, in vielfacher Verührung mit Miguelistischen Familien steht, die ihre Hoffnungen noch keinesweges aufgegeben haben. Wie wenig diese Dame für die Sache der jungen Königin eingenommen ist, ergiebt sich auch daraus, daß sie eine ihr angebotene constitutionelle Darle, um auf derselben dem Dampfschiffe Soho entgegenzufahren, ablehnte. Es ist daher von ihrer baldigen Rückkehr nach England die Rede, und man meint, ihr Gemahl werde ihr folgen. Auch hat das häufige Parlamentiren des Admirals Parker mit dem Miguelistischen Befehlshaber keine recht freundliche Stimmung zu Gunsten der Engländer in Lissabon hervorgerufen; sowohl das Volk als die Wehrden beschwerten sich über den Schutz, der mehreren angehehenen Miguelisten zu Theil geworden sey. Dom Pedro sieht jetzt übrigens ganz verändert aus; denn er hat sich heute, wo eine Truppen-Musterung stattfand,

bei welcher die Königin und die Herzogin sich in einem offenen Wagen zeigten, zum erstenmale, seitdem er Frankreich verlassen, rasirt und den Schnurrbart gepuht. Man ist in Lissabon sehr mit ihm zufrieden. Don Antonio Carlos de Andrade hat sich, nachdem er auf seine von der Brasilianischen Restaurations-Partei an Dom Pedro überbrachten Anträge von diesem eine abschlägige Antwort erhalten, auf dem Dampfschiffe African wieder nach England eingeschifft, mit welchem auch Capitain Elliot und mehrere andere Englische Offiziere, die den Miguelistischen Dienst verlassen, dorthin zurückkehren. Der Herzog von Palmella, der einer Magen-Entzündung wegen, die von Einigen für die Cholera ausgegeben wurde, noch das Bett hüten muß, scheint, obgleich er mit keinem Amte bekleidet ist, doch mit Dom Pedro in gutem Vernehmen zu stehen, denn Letzterer hat ihn öfters besucht. In besonderer Gunst bei Dom Pedro steht der Finanz-Minister Carvalho, ein geschwornener Feind der Geistlichkeit, der erst kürzlich zum Präsidenten des höchsten Gerichts ernannt wurde. Mit den Finanzen Dom Pedro's muß es gut stehen, da die Truppen regelmäßig bezahlt werden; nur die Offiziere hatten noch mehrmonatliche Rückstände zu fordern. Die Bank von Lissabon hat 100 Contos Reis al pari zu Dom Pedro's Anleihe subskribirt. Auch Dom Miguel hat mit dem Dampfschiffe Lord of the Isles Geld aus England erhalten und damit seine Truppen auf 14 Tage bezahlt, obgleich er mit dem Sold von 10 Monaten rückständig seyn soll. Vor einigen Tagen wurden ungefähr 250 Mann Infanterie und 30 Mann Kavallerie bei dem Arsenal eingeschifft und fuhren, von zwei Kanonierböten begleitet, den Fluß hinauf bis Alcopete, wo die Truppen ausgeschifft wurden und nach Samora marschirten; dort langten sie am 14ten an. Der Zweck dieser Expedition war nämlich, sich einer bedeutenden Menge Getreides und Viehs zu bemächtigen, die dort für das feindliche Kommissariat zusammengebracht war. Die Kanonierböten und die übrigen Fahrzeuge, welche diese Vorräthe den Fluß hinabbringen sollten, liefen in ein kleines Nebenflüßchen ein, das nach Samora führt, und erreichten diese Stadt ziemlich um dieselbe Zeit, wie die zu Alcopete gelandeten Truppen. Der Feind, aus etwa 100 Mann Milizen und Guerillas bestehend, zog sich bei ihrer Annäherung zurück; man verfolgte ihn aber und tödtete einige Mann; die übrigen wurden von der Kavallerie nach Bonaventura zu zerstreut. Der 14te, 15te und 16te gingen mit Beschränkung und Absendung der Böten nach Lissabon ohne Störung vorüber, bis sich am Abend des letzten Tages ein feindliches Detachement auf dem anderen Ufer des Baches unterhalb Samora im Rücken der Kanonierböten mit einem Feldgeschütz zeigte. Die Kanonierböten hatten nun ein heftiges Kartätschen- und Geschwehrefeuer auszuhalten; eines von ihnen entwischte glücklich, aber das andere, dem der Mast zertrümmert wurde,

ging zu Grunde, und man mußte dasselbe, so wie eine Anzahl anderer Böten, mit deren Beladung man während des Ueberfalls gerade beschäftigt war, im Stiche lassen. Um diese Zeit war eine beträchtliche Abtheilung des Feindes ein wenig oberhalb der Stadt über den Bach geseht; unsere Truppen hielten es daher für das Rathsamste, sich zurückzuziehen, welches auch geschah; am folgenden Tage erreichten sie Barroca de Alva, wo sie sich mit dem Kern der kleinen auf dem südlichen Tajo-Ufer unter dem Commando des Generals Zagallo operirenden Division vereinigten; die zu den verlorenen Böten gehörenden Matrosen marschirten von da nach Alcopete und schifften sich dort nach Lissabon ein. Die Constitutionellen verloren ein Kanonierboot und zwei Rutter; es wurden ihnen zwei Mann getödtet und fünf verwundet; sie brachten aber 4000 Büschel Getreide, 130 Stück Rindvieh, 200 Schweine und einige Pferde als Beute nach Lissabon. Ueber die Bewegungen des Feindes ist es schwer Auskunft zu erhalten, und Alles, was darüber verlautet, beruht nur auf den Aussagen von Ueberläufern. Man erfährt, das die Hospitäler weiter zurück verlegt wurden, woraus man auf eine rückgängige Bewegung der Miguelisten nach Abrantes schließt."

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 24. September: „Donna Maria ist (wie Sie bereits durch Englische Zeitungen erfahren haben werden) am vorigen Sonntag am Bord des Dampfschiffes Soho mit der Herzogin v. Braganza und Gefolge hier angelangt. Das königlich Großbritannische Dampfschiff Dee begleitete dasselbe. Gestern landete die Königin. Es schien, als wenn ganz Lissabon auf den Straßen, wo der Zug vorüberkam, versammelt wäre. Der Empfang war in der That sehr laut, ja stürmisch zu nennen. Alle Damen an den Fenstern waren blau und weiß gekleidet; die Königin und ihre Begleitung trugen indessen nicht diese Farben; sie war ganz weiß gekleidet und trug einen rosenfarbenen Hut. Die Prinzessin wollte, wie man vernimmt, damit gleichsam sagen: „Ich gehöre zu keiner Partei; ich bin nur die legitime Königin dieses Reiches.“ Sie ist nicht gerade schön zu nennen, hat aber sehr angenehme Gesichtszüge, welche Güte und Wohlwollen andeuten und verbindet damit ein sehr freundliches und kindliches Benehmen. Den Gemäßigten beider Parteien hat sie äußerst gefallen. — In militärischer Hinsicht giebt es nichts besonderes Neues. Die traurige Lage des Landes nimmt täglich zu. Bourmont hat die Unmöglichkeit eingesehen, etwas mit seinen undisciplinirten Soldaten auszuführen; er hat sich also mit seinem Stab und dem größten Theil der Französischen Offiziere entfernt und ist, wie man glaubt, nach Spanien gegangen. Ein gewisser Macdonald soll das Kommando der Armee Dom Miguel's übernommen haben. — Die heutige Cronica

enthält das Dekret zur Bildung des Staatraths. Alle Staaträthe sind auf Lebenszeit ernannt. Ihre politische Devise ist die folgende:

Die Wünsche des Völk und der Nation.	{	Valmella,	äußerst gemäßigt.
		Funchal,	
		Trigozo,	
		Caulla,	
		Guerreiro,	
		Barradas,	
		Saldanha,	exaltirt, aber ohne Talent.
		Margiochi,	Republikaner.
		Monteiro,	

Drei Stellen bleiben vorläufig noch offen.

Lissabon, vom 25. September. — Die hiesige Zeitung Periodico enthält folgenden Bericht über das am 14ten d. vor Lissabon stattgehabte Gefecht: „Da der Herzog von Braganza benachrichtigt wurde, daß ein feindliches Corps das Fort San Joao auf dem linken Flügel angreife, so verließ er 20 Minuten nach 6 Uhr Morgens mit dem Brigadier-Commandeur der Artillerie den Palast und begab sich an einen Punkt, wo er die Bewegungen des Feindes überschauen und die nöthigen Befehle erteilen konnte. Der Chef seines Stabes, Graf Saldanha, der Feldmarschall Herzog von Terceira nebst allen übrigen Generalen, so wie die Ober-Befehls-haber der verschiedenen Corps, befanden sich auf ihren Posten. Da die Feinde bei dem Dunkel der Nacht sich auf dem äußersten rechten Flügel der Linien bemerkten unsern Verschanzungen nähern können, so eröffneten sie bei Tages-Anbruch das Feuer, indem sie in geschlossenen Reihen auf der Straße von Chellas gegen unsere besetzten Positionen von Cruz de Pedra und von da gegen die Höhen von San Joao vorrückten. Das Resultat war eine vollständige Niederlage des Feindes. Unsere tapferen Soldaten griffen in unsern Bajonnet an und schlugen ihn völlig in die Flucht. Er ließ viele Verwundete und Gefangene in unsern Händen und den Kampfplatz mit Todten bedeckt. Die Kriegsschiffe und die Artillerie unserer Linien unterhielten ein furchtbares Feuer. Die Ruhe der Hauptstadt wurde nicht auf einen Augenblick gestört, ja es war, als sey der Feind hundert Meilen weit entfernt, und als höre man den Donner des Geschützes gar nicht. Diese unerschütterliche Festigkeit und die ungestörte Sicherheit der Bevölkerung dieser großen Stadt verursachte dem Feinde viel Verdruß, denn er hatte all seine Hoffnung darauf gesetzt, daß innerhalb der Mauern eine Bewegung zu seinen Gunsten erfolgen würde. Er überredete sich, das Geschrei einiger Duzend Bödsinnigen sey der Ausdruck der Gefühle von mehr als 200,000 ehrenwerthen Einwohnern.“

Die Madrider Hof-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 20. September: „Wir haben Nachrichten von unserem Operationsheere bis zum 15ten d. erhalten. Zu dieser Zeit stand dasselbe noch in denselben Positionen, die es seit dem Gefechte vom 5ten inne hat, indem es dieselben besetzte und sich zu einem allgemeinen Angriffe gegen die Lissaboner Linien rüstete. Der Feind, der nicht im Stande ist, sich im Felde gegen die Königl. Armee zu zeigen, hält sich stets hinter seinen Verschanzungen. Am 14ten verursachten unsere Vorposten einen Alarm, indem sie eine Demonstration gegen das Centrum und den linken Flügel der feindlichen Linie unternahmen. Das Ganze beschränkte sich auf ein Tirailleurfeuer, wobei es auf beiden Seiten einige Tode und Verwundete gab, ohne daß ein förmlicher Angriff oder ein Gefecht stattgefunden hätte.“

England.

London, vom 5. October. — Dem Morning-Herald zufolge, soll Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cumberland vor ihrer Abreise von London gegen mehrere Personen geäußert haben, daß sie wenigstens zwei Jahre im Auslande bleiben werde.

Der Sam. versichert, daß Dom Pedro von Lissabon Handelshäusern reichlich unterstützt werde, und daß ein sehr angesehenes Londoner Haus seinen dortigen Geschäftsführern den Auftrag erteilt habe, ihm so viel Geld zu liefern, als er nur immer brauche.

Die Befolgungen der Offiziere der Englischen Armee sind jetzt folgendermaßen festgesetzt worden. Bei der Kavallerie erhält ein Oberst 420 Pfd. St., für seinen Staab 6175; Verlust dabei für ihn 247 Pfd. St., so daß ihm als Sold nur 172 Pfd. St. netto bleiben. Ein Major 354 Pfd. St., für seinen Staab 4575 Pfd. St.; Verlust dabei 183 Pfd. St., bleibt ihm netto 171 Pfd. St. Ein Capitain netto 42 Pfd. St.; so daß Lord Wellington nicht unwahr bemerkt, die Englischen Offiziere hätten, außer der Ehre, in der Armee des Königs zu dienen, so gut wie gar keinen Ertrag von ihrer Stellung, und keine verdiene weniger den Namen einer Soldner-Armee, als die Englische.

Die Bewegungen in London gegen die Thüre und Fenstersteuer dauern fort; aber man erwartet, daß die Regierung mit Strenge gegen die Widerspenstigen vorgehen werde, was sie auch thun muß, wenn Anarchie nicht an die Stelle aller Gesetzmäßigkeit treten soll.

Sir J. Herschel steht im Begriff, seinen Aufenthaltsort in der Nähe von Slough zu verlassen und nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung abzureisen, woselbst er die Fixsterne der südlichen Halbkugel beobachten will; es sind acht Wagen von ihm gemiethet, um seine Teleskope, Transporteure und andere mathematische Instrumente nach der Küste zu schaffen.

Beilage zu No. 242 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bonn 15. October 1833.

Neusüdamerikanische Staaten.

Bogota, vom 27. Juli. — Ueber die vor einigen Tagen hier vorgefallenen Unruhen enthalten hiesige Blätter folgende nähere Details: „Am 23ten d. um 7 Uhr Abends erhielt der Präsident ein anonymes Schreiben mit der Nachricht, daß in derselben Nacht ein Versuch zur Vervirklichung einer Revolution gemacht werden solle. Er sandte sogleich nach dem Obersten Montoya, Inspektor und General-Kommandanten, und nachdem der Kriegeminister hinzugekommen, begaben sie sich nach der Kavalleriekaserne, wo der als einer der Verschwörer angegebene wachhabende Offizier verhaftet wurde. Da das Unternehmen um Mitternacht vor sich gehen sollte, so vertrieb die Regierung sorgfältig, Alarm zu machen, damit die Verschwörer in die Schlinge fallen möchten, die ihnen gelegt worden, und deshalb übernahm Oberst Montoya es, den Verhafteten nach der Hauptwache zu führen, der sein Wort hatte geben müssen, daß er sich nicht widersetzen wolle. Auf dem Hinwege aber suchte der Offizier durch eine Nebenstraße zu entflühen. Montoya folgte und drang mit gezogenem Degen auf ihn ein, worauf der Andere ein Pistol aus dem Busen zog und dem Obersten durch das Herz schoß, so daß er todt niederfiel. Sogleich kam die ganze Stadt in Alarm, die Truppen traten unter's Gewehr, und so blieb es die Nacht hindurch. Am folgenden Morgen wurde das ganze Komplott entdeckt und ausgemittelt, daß ein Theil der Verschwörer, der nach der unerwarteten Entdeckung Zeit gefunden, einen Plan zu verabreden, im Ganzen ungefähr 100 an der Zahl, unter General Sarda den Weg nach Venezuela genommen habe. Zum Unglück sind an den Orten, wo sie durchkommen werden, nicht Truppen genug, um sich ihnen zu widersetzen, und so werden sie wohl, wenn nicht die hinter ihnen hergeschickten Truppen und Bauern sie einholen, entkommen. — Wäre der Anschlag nicht entdeckt worden, so würde die Nacht vom 23ten wohl nicht ohne viel Blutvergießen vorübergegangen seyn, da die Verschwörer die wachhabenden Offiziere gewonnen hätten, welche die Truppen leicht täuschen und aufs Feld hinausführen konnten, während die Verschwörer, dankt vermuthlich an 200 stark, und alle beritten, Ausschweifungen jeder Art verübt hätten, wobei das Leben des Präsidenten gefährdet gewesen seyn würde. Die Verschwörer werden, mit Ausnahme des General Sarda, als ein Raubgesindel geschildert, das seit den Unruhen von 1830 die Nähe von Bogota durchstreift. Es mögen in der That nicht über ein halbes Duzend Menschen darunter seyn, die etwas zu verkeren haben, und auch diese sind vormalige Anhänger Bolívars, deren Angehörige keine Anstellung unter der jetzigen Regierung haben erhalten können, und

persönliche Feinde Santanders. Sarda, als Mann von Talent und guter Soldat, ist der Einzige, der Leute hat überreden können, daß ein tieferer Plan dahinter stecken könne; und es scheint nicht unglaublich, daß er Verbindungen mit den unzufriedenen Bewiesenen in Jamaica und Venezuela, wie die Generale Montilla, Carreno, Juan de Francisco Martin u. s. w., haben mag. Auch soll der größere Theil der Geistlichkeit Santander und seiner Regierung feind seyn, die Mönche, als die Hefe des Volks und stets schädlich auf die niederen Klassen einwirkend, nicht zu rechnen. Die Regierung hat ihnen aber nun den Handschuh hingeworfen, und es muß der Kampf um die Herrschaft beginnen. Man hofft noch, der nächste Kongreß werde die Klöster aufheben, und durch Verringerung der Macht des Klerus ihm die Möglichkeit benehmen, die Regierung zu stürzen.“

M i s c e l l e n.

Der König von Spanien war am 14. October 1784 geboren, und erhielt die Spanische Krone bei der Thron-Entsagung seines Vaters, am 19. März 1808. Seine erste Gemahlin, Maria Antonia Theresia, war eine Tochter Ferdinands IV., Königs beider Sicilien; sie starb den 21. Mai 1806. Zum zweitenmale vermählte er sich mit Isabella Maria Francisca, Tochter Johannis IV., Königs von Portugal, welche am 26. December 1818 starb. Seine dritte Gemahlin, Maria Josepha Amalia, Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, des Bruders Sr. Majestät des Königs Anton, starb am 17. Mai 1829. Er vermählte sich darauf zum vierten Mal mit der jetzigen Königin, Wittbe Maria Christina, Tochter des verstorbenen Königs Franz von Neapel, geboren den 27. April 1806. Er hinterläßt 2 Töchter, die Königin Maria Isabella Louisa, geboren den 10. October 1830, also gerade 3 Jahr alt, in diesem Augenblick die dritte weibliche Thronerbin in Europa, und Maria Louisa Ferdinanda, geboren den 30sten Januar 1832. Der König hat noch zwei Brüder und eine Schwester am Leben: Don Carlos, geboren den 29. März 1788, und seit dem 29. September 1816 mit Maria Francesca v. Asseja, Infantin von Portugal, mit welcher er drei Söhne hat, vermählt; Francisco de Paula, geboren den 10. März 1794, vermählt seit dem 12. Juni 1819 an Louise Charlotte, Prinzessin beider Sicilien, aus welcher Ehe 3 Söhne und 3 Töchter am Leben sind, und Maria Isabella, geboren den 6. Juli 1789, welche an einen Prinzen von Neapel verheirathet ist und 11 Kinder hat.

Der bisher von der Akademie St. Luca gezeigte Hirnschädel Raphaels, welchen der berühmte Dr. Gall untersuchte, und daran alle Spuren eines großen Malers fand, gehörte, wie jetzt erwiesen ist, nicht Raphael, sondern einem alten Canonicus in Rom, der ein braver Mann war, aber in seinem Leben keine Thüre anstrich, und noch weniger Gemälde à la Raphael machte.

Das „Journal des Russischen Ministeriums des Innern“ enthält eine, auch für das Ausland nicht uninteressante Uebersicht der in den Jahren 1830 und 1831 in Rußland eingetroffenen Fremden. Man hat sich für diesmal darauf beschränkt, der in den 4 Hauptstädten des Reichs: St. Petersburg, Moscau, Riga und Odessa, Angekommenen Erwähnung zu thun, läßt aber hoffen, daß für die Zukunft eine ausführliche Darstellung geliefert werden wird. Es ergibt sich aus diesem Verzeichniß, daß in dem Zeitraume der erwähnten zwei Jahre, 5786 Personen, 5332 männliche und 454 weibliche angekommen, von denen nur 1147 Personen ins Ausland zurückgekehrt sind. Die Uebrigen fanden ihr Unterkommen in Rußland. Der größte Theil von diesen Fremden hatte sich dem Norden zugewandt, um sich hier eine sichere Zukunft zu gründen. Eigentliche Reisende waren in diesen zwei Jahren nur 376, deren Mehrzahl, 131, aus Engländern besteht. Die Einwandernden gehörten größtentheils dem Deutschen Volke, 3127 an, und unter diesen bildeten die Preußen wieder die Mehrzahl 1044. Das übrige Verhältniß gestaltete sich in folgender Art: 585 Engländer, 579 Franzosen, 410 Türken, 300 Italiener, 291 Schweizer, 184 Polen. Nach ihren Ständen sind diese Ankömmlinge, wie folgt, zu vertheilen: In Handels-Angelegenheiten kamen 1269 Personen, Handwerker zählte man 2500, als Gouverneurs (Lehrer) meldeten sich 631 an, von denen der größte Theil sich ins Innere des Reichs begab.“

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 7ten d. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unseren Freunden und Gönnern ergebend an. Neumarkt im October.

Ernestine Zerbaum, geb. Willenberg.

Julius Zerbaum, Gasthofbesitzer im Kronprinz.

Todes-Anzeige.

Zu früh entschlief nach langem Brustleiden heute Nacht der Lehrer und Inspector der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Gustav Par, 32 Jahre 11 Monate alt. Wer den Guten genauer kannte, wird unserem gerechten Schmerze eine Thräne der Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 14. October 1833.

Karoline Par, geb. Matthias, als Wittwe.

Paul } Par, als Kinder.
Auguste }

Theater-Nachricht.

Dienstag den 15ten, zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen: Prolog, verfaßt von H. Thilo, gesprochen im Charakter Friedrich des Großen von Hrn. Wohlbrück. Hierauf: Die vier Sterne, oder: er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Aufzügen von Vogel.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

- Claudius, Dr. F. C., Welt und Ton. Ein nützlichcs Bildungsbuch zum Eintritt in die seine Gesellschaft. 2te verm. u. verb. Auflage. 16. Prag. brosch. 20 Sgr.
- Droste-Hülshoff v., Dr. C. A., Grundsätze des gemeinen Kirchenrechts der Katholiken und Evangelischen, wie sie in Deutschland gelten. I. Bd. 1ste Abtheilung. II Bd. 1ste u. 2te Abthl. 2te verm. u. verb. Auflage. gr. 8. Münster. 4 Rthlr. 18 Sgr.
- Gemälde der Vorzeit. Eine Gallerie der Völker, vor Christi Geburt. 2 Theile. mit 16 Kupfertafeln. Neue Aufl. gr. 8. Nürnberg. br. 3 Rthlr. 23 Sgr.
- Heinisch, A. J. B., Taschen-Atlas über alle Theile der Erde. Die sehr verm. Auflage. gr. quer 16. Carlsruhe. geh. 15 Sgr.
- Heinemann, M., Preußens Stammbaum aus dem Hause Hohenzollern. Mit dem Bildnisse. Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. 16. Berlin. br. 8 Sgr.
- Sickel, H. F., Handbuch der Schulmeisterflugheit, zunächst für Seminaristen und angehende Landschullehrer. gr. 8. Erfurt. 1 Rthlr.
- Worte an deutsche Mütter und Erzieherinnen. Eine Ermunterung und Anleitung, durch treue Erfüllung ihres hohen Berufs für das Wohl des Vaterlandes thätig mitzuwirken. 8. Schnepfenthal. br. 10 Sgr.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1834.

71ster Jahrgang. 16. Gotha. Elegant gebdn. in Futteral mit Goldschnitt. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Huldigung den Frauen.

Taschenbuch für das Jahr 1834.

Herausgegeben von J. F. Castelli. 12ter Jahrgang. 16. Wien. Elegant gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Briefe Napoleons an Josephine, während des ersten Feldzuges in Italien, des Confulats und des Kaiserreichs, und Briefe Josephinens an Napoleon und an ihre Tochter. Aus dem Französischen übersetzt von L. G. Förster. 2 Theile. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

V e k a n n t m a c h u n g.

Das jetzt verpachtete Theerschwelers-Etablissement zu Przyszek, zur Obersförsterei Proskau gehörig, im Oppelner Kreise belegene, bestehend in einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude unter Einem Dache, dem Theerschwelers mit den dazu gehörigen Betriebs-Geräthschaften, nebst 8 Morgen 129 QM. Acker- und Gartenland, excl. 88 QM. Hofraum, soll im Wege des Meistbots im Termine Martwochs den 27sten November d. J. zu Proskau im Obersförster-Hause Vormittags 10 Uhr öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Obersförsterei zu Proskau und im Rent-Amte daselbst, so wie in der Forst-Registatur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtigt werden.

Oppeln den 5ten September 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien, soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im Tostler Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweist, im Jahre 1831 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 19,321 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Rittergut Zacharowitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeordneten Terminen den 22. Januar und den 22. April 1834, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termin den 22. Juli 1834 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Progang in unserm Geschäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört: daß der künftige Käufer die auf dem Gute zuviel haftenden Pfandbriefe per 4280 Rthlr. und an rückständigen Pfandbriefs-Interessen und Vorschüssen 4621 Rthlr. 10 Pf. in termino traditionis ablösen resp. erlegen muß, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Raubor den 27sten September 1833.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

V e k a n n t m a c h u n g.

Das auf der Weiden-Strasse No. 1094. des Hypothekenbuchs, neue No. 35. belegene Haus, der verehelichten Bäudler Schneider gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4054 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 4095 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 4074 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 21sten August c. Nachmittags 4 Uhr, am 21sten October c. Nachmittags 4 Uhr und der letzte am 7ten Januar 1834 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Klüver in dem Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 14ten Mai 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Verkauf.

Das auf der Dorotheengasse No. 608. b. des Hypotheken-Buchs, neue No. 2. belegene Haus, dem Fischhändler Bruschke gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2057 Rthlr. 16 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 1994 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 2026 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 7ten Januar 1834, am 7ten März 1834 und der letzte am 9ten Mai 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Korb im Parteienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 30. August 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Öffentliche Verladung.

In der Gegend zwischen Gölitz und Schlauroth Haupt-Zoll-Amts-Distrikt-Reichenbach sind am 21. August d. J. 15 Pfd. Kaffee, 58 Pfd. Zucker, 49^{1/2} Pfd. baumwollne und 20 Loth wollne Waaren angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a) daz

innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12ten November d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neichenbach O.L. zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der geschehridigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 25. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Subhastations-Patent.

Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub No. 620 hieselbst belegene, auf 7190 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, zum Brauermeister Michael Gottfried Puschmann'schen Nachlag gehörige Grundstück sammt Brauhaus und Zubehör in Terminis den 11. December c., den 12. Februar und den 21. April 1834, als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege des erbshastlichen Liquidations-Processus öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg den 16. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an nachbenannte Realsforderungen, über welche die Instrumente theils verloren gegangen seyn sollen, theils nicht mit Gewißheit constirt, ob ein Instrument ausgefertigt worden, nämlich:

- 1) an die auf dem Caspar Kiegerschen Vorwerke No. 105. des Hypothekenbuches von Bürgerbezirk für das aufgehobene Stift Heinrichau schon vor dem Jahre 1764 eingetragenen 260 Rthlr.
- 2) an die auf dem Josepha Krause'schen Hause No. 240. in der Stadt Münsterberg aus dem Erbvergleiche vom 23. November 1805 ex decreto vom 2. December ejusd. a. für die vier Caspar Krause'schen Kinder eingetragenen väterlichen Erbtheile per zusammen 33 Rthlr. 8 Sgr. 10 1/2 Pf.
- 3) an das auf dem Hause des Hornbrechler Lorenz Kolbe No. 278. der Stadt Münsterberg für den Holzhändler Sigismund Schuske ex instrumento vom 21. Februar 1821 eingetragene Capital per 100 Rthlr.
- 4) an das auf der Franz Faulhaberschen Stelle nebst Garten sub No. 104. zu Bürgerbezirk ex instrumento vom 5. Mai 1777 et Cessione vom 2. November 1789 für die Kirche zu Weigelsdorf intabulirte Capital per 50 Rthlr.

irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert: sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 15ten November d. J. Vormit-

tags um 11 Uhr anberaumten Termine hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch sodann mit der Lösung der erwähnten Posten vorgegangen werden wird.

Münsterberg den 29. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide-Verkauf.

Da dem am 30. September c. abgegebenen Meistgebot höheren Orts die Genehmigung versagt worden ist, so haben wir zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Scheffel 11 Weizen Weißen, 759 Schf. 1 1/2 Mß. Roggen, 234 Schf. 13 3/4 Mß. Gerste, 937 Schf. 11 1/4 Mß. Hafer und 78 Schock 58 1/2 Geb. Stroh, einen anderweitigen Termin auf Donnerstag den 31. October c. im hiesigen Amtelocale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Trebnitz den 8. October 1833.

Königliches Steuer- und Rentamt.

P r o c l a m a.

Trachenberg den 25. Februar 1833. Zur nothwendigen Subhastation des im hiesigen Fürstenthume belegenen, landshastlich auf 17,126 Rthlr. 20 Sgr 7 Pf. taxirten Carl Treutler'schen Rittergutes Alexanders witz sind drei Citations-Termine auf den 1ten Juli, den 3ten October 1833 und peremtorisch auf den 3ten Januar 1834 d. J. Vormittags 9 Uhr vor hiesigem Fürstenthums-Gerichte anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, sofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme herbeiführen. Die Taxe dieses Gutes nebst den Kaufsbedingungen können bei dem Königl. Hochpreislichen Ober-Landes-Gericht zu Breslau und an hiesiger Gerichtsstätte eingesehen werden.

Fürstlich von Haksfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Der zu Kobelau bei Frankenstein gebürtige Wilhelm Ludwig Theodor von Kracker von Schwarzenfeld, ein Sohn des zu Breslau verstorbenen Herrn Johann Ernst Kracker von Schwarzenfeld, welcher im Jahre 1803 oder 1804 als Lieutenant im Infanterie-Regiment von Favrat den Preussischen Militair-Dienst verlassen und sich um Cameralia zu studiren nach Leipzig, späterhin aber nach Wien begeben, hat seit jener Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben und wird hierdurch als Witerbe auf den Antrag der Erben der am 9ten Mai 1830 zu Oels verstorbenen verw. gewesenen Frau Louise Charlotte von Kracker gebornen von Sellhorn nebst seinen etwanigen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in termino den 2ten December a. o. Vormittags

11 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts vor dem Herrn Justiz-Rath Widenburg persönlich oder schriftlich zu melden. — Sollte dies nicht geschehen, so wird der Lieutenant Wilhelm Ludwig Theodor Kracker von Schwarzenfeld für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich legitimirenden Erben überwiesen werden.

Oels den 15. Januar 1833.

Herzog. Braunschweig-Oelsches Fürstenthums-Gericht.

P r o c l a m a.

Es werden 1) der Tischler Johann Friedrich Wilhelm Menzel, welcher im Jahre 1804 aus Bunsen a. O. in die Fremde gegangen und sich später in Bockau und Egersen im Königreich Ungarn aufgehalten haben soll, 2) der Tischlergeselle Joseph Förster, welcher vor 25 Jahren von hier aus in die Fremde gegangen ist, und seit der Zeit Nachrichten über sein Leben und Aufenthalt nicht ertheilt hat, 3) der Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Biedermann, welcher im Jahre 1813 in Schweidnitz zum Militair ausgehoben worden seyn und den Feldzug 1813 mitgemacht haben soll, 4) die Johanne Aloyse Thecla verehlt. Draggoner nachherige Scharfrichterknecht Köhler, geb. Haase, von hier gebürtig, welche vor 30 Jahren von hier weggezogen ist und sich später in Westpreußen aufgehalten haben soll, oder deren etwaige Erben und Erbennehmer hierdurch aufgefodert, binnen jetzt und 9 Monaten, spätestens aber in termino den 17ten April 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst sich persönlich zu melden, oder doch bis dahin von ihrem Leben und Aufenthalt dem unterzeichneten Gericht glaubhaft Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr hinterbliebenes Vermögen denen sich gemeldeten Verwandten zugesprochen werden wird.

Oelben den 5ten April 1833.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

A n z e i g e.

Drei sehr bedeutende auf dem großen Markte hier belegene Häuser sind im Ganzen, und zwar jedes einzeln, oder auch alle drei zusammen, von Termino Weihnacht dieses Jahres ab, auf drei Jahre unter der Bedingung der Ueberrahme der jetzigen Miether für die Dauer ihrer Miethskontrakte zu verpachten. Zum Abschluß der diesfälligen Pachtkontrakte ist der Unterzeichnete ermächtigt, und ladet hiermit alle Pachtlustigen ein, sich bei ihm zu melden und die näheren Pachtbedingungen von ihm zu vernehmen.

Breslau den 9. October 1833.

Massely, Justiz-Commissionsrath, wohnhaft auf der Sandstraße No. 15.

B r a d s c h a s v i e h

für Fleischer, stehen 120 Stück im Ganzen oder kleinen Partien zu verkaufen in Wassel bei Trebnitz.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Perrot's kleine, theoretisch-praktische Zeichnen-Schule.

Oder gründliche Anweisung zum Lineare, Blumen-, Thieren, Landschafts- und Situationszeichnen, so wie zum Tuschen. Für Lehrer und Lernende, so wie zum Selbstunterricht. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 7 Tafeln Abbildungen. quer Quart. geh. Preis 1 Thlr.

Poller's Kunst, alle Arten von Zeichnungen, als Blumen, Thiere, Landschaften, Portraits u. s. w., in Glas zu äßen.

Eine Erfindung der neuesten Zeit. Für Zeichner, Sithouettirer u. Mit einer lithographirten Tafel, die Abbildungen der dazu nöthigen Geräthschaften enthaltend. 8. geh. Preis 13 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1, ist fortwährend zu haben:

Hömler d, F., Anweisung zur Verfertigung wohlfeiler Brantweine und Liqueure, oder die Kunst, wie man aus ordinärem Kartoffel-Brantwein, mit wenigen Kosten, auf die vortheilhafteste Art wohlgeschmeckende, liqueur-ähnliche Brantweine erhalten kann; für Brantweinsbrenner, Wirthe und alle, welche mit diesem Artikel Handel treiben. Mit 1 Kpf. (die Abziehblase und das Kühlfaß darstellend). Preis geheftet 10 Sgr.

Der Titel sagt eigentlich schon, was in diesem Werkchen zu finden, und daß es besonders für Wirthe und alle diejenigen brauchbar ist, welche mit Brantwein und Liqueur Handel treiben. Es wird darin gelehrt, wie man auf die billigste und leichteste Art die so beliebten, wohlgeschmeckenden, liqueurartigen Brantweine abziehen kann, wodurch man, bei einem verhältnißmäßig geringen Geldaufwand, mit leichter Mühe in den Stand gesetzt wird, jede beliebige Quantität selbst zu verfertigen, woraus überdies ein nochmal so starker Geldgewinn erwächst, als wenn man ihn, auf diese Art zubereitet, einkaufen muß.

Ferner:

Der aufrichtige Breslauer Liqueurfabrikant, oder: deutliche Anweisung, wie man alle Sorten wirklicher Breslauer Liqueure echt anzufertigen habe. Aus den hinterlassenen Papieren eines Breslauer Destillateurs, welcher das Fach 30 Jahre praktisch betrieben hat. Herausgegeben von F. Preis 2 Nthlr.

B e k a n n t m a c h u n g

Durch des Schicksals härtesten Schlag, den Tod! — wurde mir am 6. October in der Blüthe seiner Jahre, mein guter, ewig theurer Mann Wilhelm Steinmeh, Besitzer der am hiesigen Ort begründeten und seit 7 Jahren mit dem glücklichsten Erfolge fortgeführten Steindruckerei, entrisen. Allen hiesigen und auswärtigen resp. Geschäftsfreunden widme ich diese traurige Anzeige und beehre mich zugleich über den fernern Fortgang des Geschäfts Folgendes zu sagen:

Schon während einem beinahe 2jährigen Krankenlager meines theuern Mannes nahm sich der theilweisen Leitung der Geschäfte, so viel es Zeit und Umstände erlaubten, sein wahrer Freund Herr Heinrich Richter an, nach dem am Sterbebette noch ausgesprochenen, letzten Wunsche und Willen meines Vaters, wird der, mit allen dabei obwaltenden Verhältnissen gewand vertraute Freund, Herr Heinrich Richter, die weitere Leitung und Fortsetzung des Geschäfts, mit Beibehaltung der alten Firma:

Steindruckerei von Wilhelm Steinmeh

für meine Rechnung zu übernehmen die Güte haben und auf diese Weise die Erwartungen des so früh Entschlafenen auf das Schönste zu rechtfertigen suchen.

Unter der Versicherung daß alle geehrten Aufträge zur bestmöglichen Zufriedenheit der Besteller ausgeführt werden sollen, erlaube ich mir die Bitte, das meinem guten Manne so vielach bewiesene Vertrauen nun gütigst auf mich übertragen zu wollen. Ich werde dann meinen schätsen Lohn in der freundlichen Anerkennung, das Geschäft durch vorzügliche Arbeit, Punctualität und prompte Ausführung aller gütigen Aufträge noch möglichst gehoben zu haben, hinlänglich finden.

Durch ein großes Personal, bestehend in ausgezeichneten Lithographen, Zeichnern und Druckern, unterstützt, bin ich in den Stand gesetzt, Vorzügliches zu liefern und kann daher um so mehr meine lithographische Anstalt zur Anfertigung jeder und aller Arbeit, groß und klein, unter Zusicherung der besten Ausführung empfehlen.

Verwittwete Agnes Steinmeh, geborne Krause.

Firma: Steindruckerei von Wilhelm Steinmeh

Die schlummernde Geliebte.

Ein Nachtgesang.

Componirt und in mehrern Concerten vorgetragen von

M. Wiedermann.

Als Erinnerungs-Gabe für Freunde des Sängers für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-forte oder der Guitare eingerichtet von

C. J. Albrecht.

Breslau.

Lithogr. Dr. und Verlag von Ed. Pelz.

Preis: 1/3 Rthlr.

Es darf nur entvähnt werden, daß diese Geist und Herz ansprechende Composition mit dem wohlgetroffenen Bildnisse, so wie mit einem Facsimile der Handschrift des Herrn Wiedermann versehen und im Druck höchst elegant ausgestattet worden ist; um dieselben allen Freunden des so beliebten Sängers, welcher die hiesige Bühne leider nun bald verläßt, als Erinnerungszeichen zu empfehlen.

So eben ist erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauerstraße No. 80)

zu haben:

Gothaisches
genealogisches Taschenbuch

auf das Jahr 1834.

Preis: 1 Rthlr. 4 Sgr.

A n z e i g e.

Einem geehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als praktischer Arzt anständig gemacht habe. Lüben den 8ten October 1833.

E. W. Saladin,

Dr. medicinae et chirurgiae.

A n z e i g e.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Herrenstraße No. 28.

Theodor Reimann.

A n z e i g e.

Günstige, zur rechten Zeit geschehene Einkäufe sehen mich in den Stand, trotz den so bedeutend gestiegenen Woll Preise, alle Artikel meines vollständig assortirten Lagers von Tuchen, Casimiren, Dammentuchen, Zephyrs, Peruviennes, Circassiens, Callmucks, Flanellen und andern wollenen Waaren, auch jetzt noch zu den frühern, billigen Preisen zu verkaufen.

Ich bitte daher gehorsamst, mich geneigtst mit einem recht zahlreichen Zuspruch beehren zu wollen, und sich der reellsten Bedienung fest versichert zu halten.

Ferdinand Igner,

Ohlauer, Straße No. 83. grade über vom

Hautenfranz.

Große Holsteiner Ausern empfangen mit heutiger Post

G. Philippi & Comp

Breslau den 14ten October 1833.

Vollständiges Meubel-Magazin
des Herrn C. W. J. Baumhauer auf der Altbühler-
Straße an der Mar. Magdalenen-Kirche No. 10.

Zu den sehr erfreulichen Beweisen der fortschreitenden
Bildung des Geschmacks in den nächsten Umgebungen
und Einrichtungen unseres häuslichen Lebens gehören
die zahlreichen, in der neuesten Zeit hier eröffneten
Meubelmagazine, unter denen das oben genannte
vortreffliche Erwähnung und Empfehlung an Einheimi-
sche und Auswärtige verdient. Es ist in jedem Sinne
vollständig, und enthält alle Arten zum Bedürfnis,
zum Nutzen, zur Freude und zur Begierlichkeit erfor-
derlichen Meubel, so, daß dem Schau- und Kauflustigen
eine beliebige große Auswahl gestattet wird. Die Meubel
sind nach den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen
und Modellen vom besten Material in den Werkstätten
tüchtiger Meister — von denen, andere nicht minder
geachtet, der Kunst-Tischler Herr Schütz genannt wer-
den mag — dauerhaft, elegant und solide gearbeitet;
die gestellten Preise müssen als recht billig betrachtet
werden. Ausgezeichnet scheinen dem Einsender beson-
ders die Spiegel von sehr weißem, reinem starken Glase;
zur Ehre gereicht es H. Baumhauer, daß er bei
allen seinen Meubeln überflüssige, überladende, oft arge
Fehler verdeckende, immer aber geschmacklose Verzieren-
gen vermeidet, dagegen aber sein Hauptaugenmerk auf
Correctheit ihrer Zeichnungen und darauf wendet, daß
die innere Güte der Konstruktion mit derjenigen Zweck-
mäßigkeit der Form verbunden wird, welche ihrer Be-
stimmung zum nothwendigen, bequemen und angeneh-
men Gebrauch, mithin dem Begriffe der Comforta-
bilität überall am meisten entspricht. N.

Etablissements - Anzeige.

Wir beehren uns hiermit ergebenst an-
zuzeigen, dass wir am heutigen Tage
Eine Galanterie-, Porcellan-, Parfüme-
rie-, Bijouterie-, lackirten und Kurz-

Waaren - Handlung

am Ringe in den sieben Kurfürsten
eröffnet haben.

Einem hohen Adel und verehrungswür-
digen Publicum empfehlen wir unser in
allen diesen Branchen reichhaltiges Lager
der allerneuesten und geschmackvollsten
Gegenstände, mit der ergebensten Versiche-
rung, dass wir, da alle diese Artikel auf
den ersten Mess- und Fabrik-Plätzen des
In- und Auslandes direct von uns be-
zogen werden, durch die angemessen bil-
ligsten Preise, prompteste und reellste Be-
dienung, das Vertrauen unserer geneigten
Abnehmer zu erwerben uns bestreben
werden. Breslau den 15. October 1833.

L. Meyer & Comp.

Etablissements - Anzeige.

Hiermit gebe ich mir die Ehre einem hohen
Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen,
daß ich auf hiesigem Plage

eine Tuch- und Mode-Waaren- Handlung für Herren

unter der Firma

L. Hainauer junior, Rieme- zeile No. 9

errichtet und heute eröffnet habe.

Hinreichende Fonds verbunden mit den in der
Handlung des Herrn Mannheimer während neun
Jahren gesammelten kaufmännischen Kenntnissen,
wie auch die bereits mit den bedeutendsten Häu-
sfern des In- und Auslandes angeknüpften Ver-
bindungen setzen mich in den Stand ein Geschäft
zu etabliren, das bis jetzt hier vermisst, nur ledig-
lich alle Gegenstände der Garderobe und Toilette
eines Herren in besser Auswahl führen, und mit
allen in der Mode-Welt erscheinenden Neuigkeiten
sofort auswarten wird.

Der persönliche Besuch der Leipziger Messe
und einiger andern bedeutenden Handelsplätze,
auf denen es mir gelang bei sehr preiswürdigen
Einkäufen, zugleich der geschmackvollsten für diese
Saison erschienenen Gegenstände habhaft zu werden,
veranlassen mich insbesondere, meine feine Tuche,
Kasimirs, die geschmackvollsten Westen, Cravatten,
ostindische Taschentücher, seine Hüte, Handschuhe,
Leibwäsche, Parfümerieen, Cigarren, wie auch
Galanterie-Waaren, für Herren zu empfehlen.

Es wird stets mein eifriges Bestreben seyn,
das mir zu Theil werdende gütige Wohlwollen
und Vertrauen durch die reellste und billigste
Bedienung zu rechtfertigen und zu begründen,
welches ich hiermit zu versichern, die Ehre habe.

Breslau den 15. October 1833.

L. Hainauer, jun.

Gläser Kern - Butter

in ganz vorzüglicher Güte erhielt in Commission und
verkauft billigst

Carl Wysianowski,

Ohlauer Straße im Rautenfranz.

A n z e i g e.

Extra feine Herren-Filz-Hüte, in der neuesten
Form, empfing und empfiehlt zur geneigten Ab-
nahme die Tuchhandlung von

Ferdinand Flgner,

Ohlauer Straße No. 83. grade über vom
Rautenfranz.

Echte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln.

Mit dem so eben erhaltenen Transport, bestehend in 200 diversen auf dem bei mir gratis in Empfang zu nehmenden und näher daraus zu ersiehenden Catalog echter Harlemer Hyacinthen, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunkeln, Iris, Crocus, Tulipanen u. s. w. sind auch die so sehr gesuchten und beliebten extra früh blühenden wohlriechenden Tulpen „Duc von Toll“ genannt, und die so außerordentlich schönblühenden Tournesol-Tulipanen wieder angekommen; so wie die neue Blume

Gladiolus Psieltacines

oder Papageyen-Schwerdtkie in großen, starken und blühbaren Exemplaren mit angelangt ist.

Zu den billigst gestellten Catalogs-Preisen empfiehlt diese 200 Nummern starke Blumenzwiebel-Sendung zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

NB. Um dem Wunsche mehrerer Hyacinthen- und Tulipanen-Freunde Genüge leisten zu können, habe ich Röpfe zu 11 und 13 Stück Hyacinthen und Röpfe zu 23 Stück Tulipanen anfertigen lassen, und stehen solche zum Kostenpreise meinen werthen Abnehmern zu Diensten.

Friedrich Gustav Pohl.

Aechte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln

von gesunden und schönen Exemplaren sind fortwährend in reicher Auswahl, und zwar von jetzt an zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei

Gustav Heinke, Carlstraße No. 10.

Kauf, Gesuch.

Eine noch gute Mangel wird zu kaufen gesucht, Keferberg No. 8. zwei Treppen hoch.

Unterkommen, Gesuch.

Ein Oekonom, welcher gegenwärtig noch im Dienst ist, sucht Term. Weihnachten als Amtmann ein anderes weitiges Unterkommen. Das Nähere beim Agent August Storch, Neumarkt No. 29.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Nastatsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Gute und schnelle Reisegelegenheit

den 16ten October nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Neuenstraße.

Zu vermieten.

Junkerstraße No. 21. ist im 3ten Stock eine kleine Wohnung nebst Küche, so wie auch eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn, zu vermieten und beide bald zu beziehen.

Zwei bis drei meublirte Zimmer werden bald zu mieten verlangt vom Aufstager und Adress-Bureau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Vermietung.

Ohlauerstraße No. 82. im ersten Stock vorn heraus ist eine meublirte Stube zu vermieten und kann so gleich bezogen werden.

Zu vermieten

Kupferschmiedestraße No. 44 zwei Stuben, Alcove, nebst Zubehör, und Term. Weihnachten zu beziehen.

Angesommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Niemann, Kaufmann von Berlin; Hr. Fleischer, Kaufmann, von Dautleb. — Im Rautentanz: Hr. Schenrich, Justitiarius, von Wartenberg; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Michelau; Hr. Bendermann, Landrath, von Groß-Rädlin; Hr. Brade, Oberamtmann, von Eichenh. — Im goldnen Baum: Herr v. Wiegostewicz, Justiz-Commissarius, von Krotoschin; Herr Braun, Student der Medizin, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Altsch, General, von Warschau; Hr. Siland, Kaufmann, von Briesg; Hr. Siegel, Gutsbesitzer, von Ober-Schellenborn; Hr. Kuppisch, Gutsbes., von Rutenborn. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Rauschenborn, Major, Hr. Hartwig, Bau-Inspcctor, beide von Steinau; Hr. Wolbeding, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Stammer, Hütten-Factor, von Neusalz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gröling, aus Oberschlesien; Hr. Krafauer, Gutsbes., von Minken. — Im goldnen Fetter: Hr. Schiffer, Dokt. Med., von Bels; Hr. Doktor Klapp, Gymnasiallehrer, von Aachen; Hr. Gungel, Apotheker, von Wohlau; Hr. Seidel, Oberamtmann, von Marchlitz. — Im weißen Storch: Hr. Crollig, Kaufmann, von Kempen. — In der goldnen Krone: Hr. Hönig, Controllieur, von Schweidnitz; Hr. Engel, Kaufmann, von Reichenbach. — Im rothen Hause: Hr. Wischenhöhl, Mechanikus, von Kopenhagen. — Im goldnen Löwen: Hr. Härtel, Dokt. Med., von Müritzwald. — Im Privat-Logis: Hr. Kerner, Pastor, von Lürich, Hummeret No. 3; Hr. Mayerhaufen, Apotheker, von Mühlern, Schußbrücke No. 8; Hr. Doktor Stenzler, Professor, von London, bei Geiststraße No. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.